

UJZ

UNIVERSITÄTSZEITUNG
ORGAN DER SED-KREISLEITUNG
KARL-MARX-UNIVERSITÄT LEIPZIG



30

Leipzig, am 22. Juli 1971
15. Jahrgang
Einzelpreis: 15 Pfennig



Politische Führung - Kern der Leitungstätigkeit der Partei

Von Dr. GERDA STRAUSS,
Sekretär der SED-Kreisleitung

Die Arbeiterklasse übt in unserer Republik die Macht aus. Diese Rolle gehört ihr, weil sie „wie Marx und Engels begründeten“ die revolutionärste, am entschiedensten vorwärtsdringende Kraft ist. Sie ist zugleich die höchstmächtigste, produktivste Klasse und besitzt in ihrer mit der Theorie des Marxismus-Leninismus ausgerüsteten Partei eine mächtige politische Waffe, um „das ganze Volk zum Sozialismus zu führen, die neue Ordnung zu leiten und zu organisieren, Lehrer, Leiter, Führer aller Werktätigen... zu sein“, wie Lenin in „Was tun?“ die Aufgabe der revolutionären Arbeiterpartei formulierte.

In unserem Staat hat sich unsere Partei als organisierter Vortrupp der Arbeiterklasse zur höchsten Form der politischen Organisation der sozialistischen Gesellschaft entwickelt, denn sie vertritt mit den Interessen der Arbeiterklasse zugleich die Belange der gesamten Gesellschaft und lehrt alle Werktätigen, sich für deren Realisierung zu organisieren. Unsere Partei kann deshalb die höchste Form der politischen Organisation sein, weil sie auf der Grundlage der wissenschaftlichen Theorie des Marxismus-Leninismus den einheitlichen Willen und das einheitliche Handeln aller ihrer Mitglieder verkörpert, weil sie entsprechend den Prinzipien des demokratischen Zentralismus bei strenger zentraler Leitung die demokratische Mitarbeit aller Mitglieder fordert und weil ihre Ziele direkter Ausdruck der historischen Mission der Arbeiterklasse sind.

Die Aufgabe der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands besteht darin, sagte Erich Honecker auf dem VIII. Parteitag, „auf der Grundlage einer wissenschaftlich begründeten Strategie und Taktik die gesellschaftliche Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik politisch zu leiten“. Mit den neuen Aufgaben, die der VIII. Parteitag ausgearbeitet hat, erhöhen sich die Anforderungen und die Verantwortung unserer Partei als dem theoretischen und politischen Führungszentrum bei der Schaffung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in unserer Republik.

Die gesellschaftliche Entwicklung in der DDR politisch zu leiten, heißt vor allem, die Lehren von Marx, Engels und Lenin schöpferisch anzuwenden, immer wieder aus dem reichen Erfahrungsschatz der KPdSU zu schöpfen, immer fester mit der Arbeiterklasse und allen Werktätigen zu verbinden und sie für die allseitige Stärkung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates zu organisieren.

Diese Erkenntnisse bestimmen auch die Leitungstätigkeit unserer Kreisparteiorganisation an der Universität. In diesem Sinne heißt politische Führung an der Universität, die gesamte Tätigkeit, die Lösung aller Aufgaben in Leitung und Planung so zu organisieren, daß sie der Machtausübung der Arbeiterklasse und dem Wohl des ganzen werktätigen Volkes dienen. Das erfordert:

- daß bei allen Universitätsangehörigen das politisch-ideologische Verständnis für die neuen Anforderungen geweckt wird, damit sie bewußt all ihre Kräfte für deren Verwirklichung einsetzen;
- daß an der Universität eine solche Arbeitsatmosphäre geschaffen wird, in der ständig neue Ideen entstehen, wachsen und reifen können und durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit produktiv werden, in der kritische Offenheit und kameradschaftliche Kritik herrschen, in der die Arbeitsleistungen höher geschätzt werden;
- daß immer mehr Universitätsangehörige ihre Aufgaben vom festen Klassenstandpunkt der Arbeiterklasse her in Angriff nehmen und daß Initiative, Arbeitsfreude und Arbeitsdisziplin der Arbeiterklasse die Arbeitsmoral der Angehörigen der Universität prägen;
- daß alle wissenschaftlichen Aufgaben so gestellt werden, daß sie der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft in ihrer Gesamtheit dienen;
- daß die uns von der Gesellschaft zur Verfügung gestellten Mittel verantwortungsbewußt eingesetzt werden, um damit die Wissenschaft effektiv für die Gestaltung des Sozialismus zu nutzen;
- daß wir die sozialistische Demokratie an der Universität noch stärker durchsetzen, um immer mehr Mitarbeiter und Studenten in die Leitung der Universität einzubeziehen und damit die Fähigkeiten und Kenntnisse Tausender zur Verwirklichung unseres Klassenauftrages noch besser zu nutzen.

Dabei sollten wir uns darüber völlig im klaren sein, daß der sozialistische Staat das Hauptinstrument der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten bei der revolutionären Umgestaltung aller gesellschaftlichen Verhältnisse und der umfassendsten politischen Organisation zur Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft ist. Wir müssen deshalb besser als bisher die staatliche Struktur der Leitung und des Aufbaus der Universität als Möglichkeit sehen und nutzen, die Angehörigen der Universität politisch zu organisieren und die gestellten Aufgaben zu verwirklichen. Deshalb gilt auch an der Karl-Marx-Universität eine Einschränkung, was der Parteitag zur Stärkung und Vervollständigung der sozialistischen Staatsordnung gesagt hat. Auch wir müssen die Haupttrichter der Arbeit der Partei zur weiteren Festigung der sozialistischen Staatsmacht darin sehen, die zentrale staatliche Leitung und Planung zu qualifizieren und sie mit der schöpferischen Aktivität der Universitätsangehörigen wirksamer zu verbinden. Auch für uns kommt es darauf an, das zu verwirklichen, was Lenin die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche gesellschaftliche Umgestaltung nannte, immer mehr Menschen in die Arbeit einzubeziehen, indem wir ihr Interesse dafür wecken, und sie von der Notwendigkeit der allseitigen Stärkung unserer DDR überzeugen.



Vom 1. Tag des diesjährigen Studentensommeresinsatzes an arbeiten die Journalistikstudenten (unser Foto) mit dem Schwung und der Ausdauer, wie es auf dem Baugelände des Universitätsneubaus von ihnen erwartet wird. Sie haben sich gut in ihre Umgebung eingeföhrt, mit den Arbeitern erste Kontakte geknüpft und sehr ordentliche Leistungen gezeigt, bestätigte Genosse Heine, Verantwortlicher für den Studenteneinsatz.
Foto: Müller/Rathke

„Fühlt euch wohl im neuen Haus“

Der Einzug in das neue Hauptgebäude steht bevor. Der Umzug bewegt die Gemüter und so manchen alten Aktendeckel, von dem man sich nun doch zu trennen entschließt. Neugier, Freude, gute Vorsätze, viele Gedanken kreisen um das neue Haus am Karl-Marx-Platz. Dieser sollte nicht fehlen: der Dank an diejenigen, die es errichtet haben. Worte allein genügen da nicht.

Was erwarten Sie von den Nutzern? Was wünschen und empfehlen Sie ihnen? fragten wir einige Bauarbeiter.

Ausnahmslos alle wünschten uns so wie Jochen Heinhold und Wolfgang Goring - beide Tischler -

umfrage aktuell

oder wie Blitzschutzmeister Klaus Weiss „alles, alles Gute“, daß wir uns wohl fühlen mögen im neuen Haus. Man spürt: Dieser Wunsch ist ein wichtiges Anliegen ihrer Arbeit. Sie demonstrierten und bewiesen, was alles zum Wohlfühlen beitragen wird. „Wer sich hier nicht wohl fühlt... besseres kann man sich nicht wünschen“, meinte Nicolaus Somlai. „Bei diesem guten Klima“, ergänzte er schmunzelnd, Nicolaus Somlai ist Monsieur für Be- und Entlüftungsanlagen. Er wollte einmal wörtlich genommen werden, aber wie bei allen anderen schwang zum anderen der Gedanke mit, daß das Arbeitsklima so gut sein wird, wie wir es selbst gestalten.

Die wir befragten, machten weiter viele, noch große Worte. Nasser Rolf Trischkeller sagte, mit seinem Blick die Baustelle umfassend, nur drei Worte: „Wissen ist Macht“. Er weiß wofür er bat und wie er sie, wie seine Antwort zu verstehen ist. Auch im Sinne der Antwort von Zimmerer Kurt Hinkel: „Wichtig ist das, was hier gebaut wurde, was hier der Staat zur Verfügung stellt, richtig zu nutzen. Investierte Arbeit und Material müssen auch den entsprechenden Erfolg bringen. Und speziell an die Studenten gerichtet: „Wir erwarten, daß sie das neue Haus mit dem festen Willen beziehen, unserer Gesellschaft das zu geben, was sie von ihnen erwartet, das Gelehrte in die Tat umzusetzen. Ein Mauerbrüder ergänzte: „Effektiv arbeiten, und damit schließe ich studieren und lernen, erziehen und forschten etc.“ Auch die Antwort von Dieter Neidert zeigt davon, daß die Erbauer was mehr übergeben, als sieht- und greifbare Mauern und Möbel. Er verweist auf die günstigen Voraussetzungen für eine wahrhaft sozialistische Leitungstätigkeit. Das bedingt besonders das Einbeziehen vieler Mitarbeiter in die Entscheidungs- und -findung. Das bedeutet aber auch ständige und vielfältig weiterzubilden.

Eines liegt ihnen allen noch sehr am Herzen: das was geschaffen wurde, zu schätzen, gut zu pflegen und zu warten.

FDJ-Studenten auf den Großbaustellen des Bezirkes

Feierlicher Appell zum Auftakt der 1. Etappe im 14. Studentensommer

„...weit stürmen arbeiten die Studenten der Karl-Marx-Universität zum 14. Mal innerhalb des Leipziger Studentensommers in wichtigen Betrieben unserer Volkswirtschaft.“

In drei Durchgängen sind sie im Einsatz mit mehr als 600 Freunden von den Sektionen Chemie und Mathematik sowie drei Brigaden aus Leningrad und Moskau im BHK Süd, Betriebs-Teil Bühnen, Durchschnittlich 170 Studenten der Sektionen TV, Phil/Ws und Geschichte und Brigaden aus Ichtahl helfen bei wichtigen Arbeiten am Autobahnbau Leipzig-Dresden im Bereich Scheffeliners, Kreis Meißen.

Tweizehntausend Freunde der Sektion Journalistik arbeiten am Umneubau. Im übrigen leisten die Freunde der Sektionen Journalistik, Physik, Biowissenschaften, des Bereiches Medizin und von den Sektionen Palox MLO sowie Rechtswissenschaften, Mathematik und TAS im BHK Motorenwerke Wutzen, in Meuswitz, in der Volkswerk Stralund, im PCK Schwedt, Betriebs-Teil Bühnen, und bei Innenarbeiten am Umneubau und schließlich in der Landwirtschaft wertvolle Hilfe.

In Anwesenheit des 1. Sekretärs der SED-Kreisleitung, Genossen Werner Boedon, verabschiedeten am Montag Provokator Prof. Dr. Gebhardt und Horst Helas, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, nahezu 1100 Studenten in ihre Einsatzbereiche. Sie verließen dabei ihrer Überzeugung Ausdruck, daß die Studenten an die guten Erfolge, die im vergangenen Jahr in Mutschen, Köhlen und Meuselwitz erzielt wurden, anknüpfen und an der Seite der Arbeiterklasse einen maximalen Beitrag zur Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben leisten, indem sich jeder Student unter für ihn ungewöhnlichen Bedingungen durch hohe politische und ökonomische Leistungen bewährt. Daß die Studenten, dabei ihre Beziehungen zur Arbeiterklasse vertiefen, mit ihr über die Beschlüsse des VIII. Parteitages diskutieren und Schulfortschritte für die Arbeit im kommenden Studienjahr ziehen, daß sie mit ihrem schweißigen, ischischen und chillschen Eysen, die noch enger freundschaftliche Bande knüpfen und daß sie als Kollektiv beweisen, auf die FDJ-Studenten der Karl-Marx-Universität ist Verdacht. Diese Aufgaben haben sich für den diesjährigen Studentensommer die Studenten-FDJ-Leitungen und staatlichen Leitungen der Sektionen und Kreisabteilungen gestellt.

Außerdem wurde noch einmal die erfolgreichste Beteiligung des lehrfähigen ersten Studienjahres betont und unterstrichen, daß in diesem Jahr besonders viele FDJ-Gruppen geschlossen am Studentensommer teilnehmen.

Auch, oder erst recht in diesem Jahr haben die Propädeuten für ihre freien Stunden im Sommerlager ein vielseitiges Programm aus kulturellen und sportlichen Veranstaltungen in ihren Gepäck mitgenommen.

Prof. Gebhardt und Horst Helas gaben den Studenten auf den Weg mit, daß auch der 14. Leipziger Studentensommer so gut wird, wie ihn alle gestalten. Die Studenten haben einen guten Ruf aus den vergangenen Jahren und Monaten zu verdienen. Überall an allen Stellen, wo die Studenten arbeiten, müsse man spüren, daß sie mit Hochstolz fest an der Seite der Arbeiterklasse die Republik stärken. Bei der Erfüllung dieser verantwortungsvollen Aufgaben wünschten sie den FDJ-Studentenbrigaden alles Gute.



Unter dem Motto „Sektionstaleute stellen sich vor“ gestalteten die Angehörigen der Sektion Mathematik mit Genossen des NVA-Artillerieregiments „Alfred Frank“ am vergangenen Donnerstag einen bunten Abend. Diese erste Talentschau war Auftakt für eine Verbesserung der Kulturarbeit an der Sektion.

Gespräche in Kiew und Leningrad für 1972

Gespräche über zehnjährige Jahrespäne für 1972 gab es vor kurzem zwischen dem Direktor für Internationale Beziehungen und den Partneruniversitäten in Kiew und Leningrad. Dabei bezeichneten die sowjetischen Gesprächspartner die langjährige internationale Kooperation mit der Karl-Marx-Universität, die zur Grundlage, die 1969 und 1963 abgeschlossenen Freundschaftsverträge hat, als beispielhaft. Als wichtigste Kooperationsaufgaben für die nächsten Jahre wurden mit den sowjetischen Freunden eine enge Zusammenarbeit in der Ausbildung und Erziehung der Studenten, der Weiterbildung der Wissenschaftler und auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Organisation der Leitungstätigkeit vereinbart.

Neue konkrete Vorschläge für gemeinsame Forschungsvorhaben betreffen vor allem die Sektionen Marxismus-Leninismus, Politische Ökonomie, Geschichte, Rechtswissenschaft, Mathematik, Physik und Chemie.

Angebotskatalog zur Weiterbildung

Vieljährige Qualifizierungsmöglichkeiten für Angehörige der sozialistischen Industrie und Landwirtschaft weist der Angebotskatalog zur Weiterbildung aus, den die Karl-Marx-Universität für das Studienjahr 1971/72 herausgibt. Mit den im Katalog genannten Veranstaltungen u. a. auf den Gebieten des Marxismus-Leninismus, der Politischen Ökonomie, der Marxistisch-Leninistischen Organisationswissenschaft, Physik und Chemie erhalten die Vertreter der Praxis zielgerichtete Hinweise für eine kontinuierliche Erweiterung des Wissens und der Aneignung von Spezialkenntnissen, die dem neuesten Stand der jeweiligen Fachgebiete entsprechen.

Neue Formen der Lehre auf diesem Gebiet - so die Teilnahme der Praktikanten an Vorlesungen für Direktstudenten - sollen eine rationelle Vermittlung verschiedener Bildungsinhalte gewährleisten. Der Katalog dient dem Aufbau eines Systems der Weiterbildung in der Republik.